

Lovely Danger

Von google

Kapitel 13: 13.Kapitel: Die Prinzessin und der Rivale

Trotzdem viel Spaß beim Lesen und hinterlasst bitte ein:

KOMMI!!

13.Kapitel: Die Prinzessin und der Rivale

Naruto Uzumaki hatte sich am nächsten Morgen, nach dem Besuch bei Frau Hyuuga, auf den Weg zu einem Cafe gemacht. Dort wollte er sich mit Sasuke treffen und ihm von seinen bisherigen Recherchen erzählen. Sasuke war bereits da und trank einen Kaffee, während er eine Zeitung las.

„Guten Morgen, Sasuke. Wieder mal eine lange Nacht gehabt?“, begrüßte Naruto ihn. Er wusste über Sasukes Frauengeschichten Bescheid. Sasuke hingegen sah in nur säuerlich an.

„Das hat diesmal damit nichts zu tun. Ich hatte ein interessantes Treffen heute Nacht.“, berichtete Sasuke ihm.

„Ach ja? Das kann ich auch behaupten.“, meinte Naruto lächelnd, während er an Hinata dachte.

Sasuke hob eine Augenbraue an:

„Und ich dachte, du würdest mehr über mein Opfer herausfinden.“

„Das habe ich auch getan. Ein Informant von mir hat mitbekommen, wie jemand dein Opfer gesehen hat.“, sagte Naruto.

Sasuke horchte auf. Jetzt wurde es interessant. Er wartete auf mehr und Naruto fuhr fort zu erzählen. Vielleicht würde er jetzt herausbekommen, wo seine Leiche abgeblieben war. Denn dieses Puzzelteil fehlte ihm noch.

„Man hat sie in einer ungewöhnlichen Gegend gesehen, nämlich in einem recht wohlhabenden Viertel.“

„Du willst mir also sagen, dass jemand meine Leiche in einem reichen Wohnviertel gesehen hat?“, fasste Sasuke skeptisch zusammen.

„Hey! Meine Informationen sind erstklassig. Darauf kannst du dich verlassen.“, meinte Naruto.

Daraufhin sagte Sasuke nichts mehr und Naruto erzählte weiter.

„Ich hab mir dann die Adresse mal näher angeschaut und habe mich mit einer Frau unterhalten, die dort wohnt. Sie heißt Hinata Hyuuga, und ist im wahrsten Sinne des Wortes einfach hinreißend. Sie hat mir zwar nichts Relevantes sagen können, doch ich glaube, dass sie etwas verheimlicht...Hey, Sasuke?! Hörst du mir überhaupt zu?!?“

Sasuke hatte Naruto nicht weiter zugehört nachdem er den Namen, Hinata Hyuuga, gehört hatte.

//Das kann kein Zufall sein! Jetzt wird mir einiges klar!! Sie muss etwas damit zu tun

haben!//, dachte er.

Sasuke stand schnell auf und ließ seine Jacke über seine Schultern gleiten.

„Sorry, Naruto, aber ich muss dringend mit Shikamaru sprechen. Danke, du hast mir sehr geholfen. Bis bald.“

Und schon war er verschwunden und hinterließ einen leicht verwirrten Naruto zurück. //Na wenigstens bekomme ich hoffentlich noch meine Story...//, hoffte Naruto, während er sich Ramen bestellte.

Temari hatte Shikamaru inzwischen das Täterprofil gezeigt, dass sie entwickelt hatten. Nun, waren Sie wieder in ihrem Büro und sie erklärte ihm die einzelnen Faktoren des Profils.

„Ihr Täter ist kalt und berechnend. Laut ihren Informationen hat er ohne zu zögern und ohne etwas zu sagen abgedrückt. Da es zwei oder mehrere waren, lässt sich vermuten, dass es ein geplanter Mord war. Sie haben es hier mit einem Auftragskiller zu tun, der aber für jemand bestimmtes arbeitet. Ihm ist es egal, wer seine Opfer sind, Hauptsache er bekommt welche und kann sie töten.“, erzählte Temari Shikamaru. Dieser hörte ihr aufmerksam zu, obwohl er ab und zu von ihr abgelenkt wurde. Shikamaru nickte.

„Also arbeitet er nur für andere Kriminelle der Unterwelt. Wie steht es mit der Hierarchie?“, fragte Shikamaru.

Die Hierarchie hatte in der Unterwelt große Bedeutung für jeden einzelnen Kriminellen. Je gefährlicher man war, desto höher stand man in der „Nahrungskette“. Dieses System musste zwangsläufig zu einer Person führen, die die ganzen Fäden zog. Zum sozusagen „Hauptkriminellen“, wie ihn Shikamaru nannte. Tokio hatte eine Sondereinheit, die sich mit diesem zunehmend größer werdenden Problem befasste. „Er ist arrogant und hält sehr viel von sich. Wahrscheinlich erledigt er seine Aufträge immer perfekt. Er wird solange an einem Auftrag arbeiten, bis dieser seiner Meinung nach, „erledigt“ ist. Das heißt, er wird sich nicht an seinen Boss halten, wenn dieser ihm seinen Auftrag entzieht.“, antwortete Temari.

„Das ist schlecht. Wir haben es hier mit einer der gefährlichsten Sorte von Killern zu tun. Unberechenbar.“, meinte Shikamaru.

Temari nickte:

„Sie sagen es.“

Shikamarus Killer an sich stand schon sehr hoch in der Hierarchie, wie er leider einsehen musste.

//Es könnte sehr gefährlich werden. Zum Glück haben wir Neji. Er wird zwar nicht begeistert sein von meiner Idee, aber er wird es tun.//, dachte Shikamaru.

Shikamaru erhob sich und sagte:

„Danke für ihre Hilfe, Special Agent Sabakuno. Sie haben mir wirklich sehr geholfen.“

Shikamaru lächelte und öffnete die Tür.

„Warten Sie, ich begleite Sie. Andernfalls verlaufen Sie sich noch.“, meinte Temari, während sie auf ihn zuging.

„Jetzt haben Sie mich erwischt. Ich wollte eben meinen „coolen“ Abgang machen.“, grinste Shikamaru.

Temari musste lachen. Während sie ihn zum Ausgang führte, fragte er sie:

„Wie lange arbeiten Sie schon für das FBI?“

„Schon seit 5 Jahren.“, antwortete sie.

„Und Sie wollten schon immer als FBI-Agentin arbeiten?“

Sie lachte wieder und Shikamaru mochte dieses unbeschwerte Lachen.

„Nein, früher als kleines Mädchen wollte ich immer eine Prinzessin sein, die mit ihrem Prinzen auf einem Schloss glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage leben würde.“

Sie lächelte:

„Albern, nicht wahr?“

Shikamaru schüttelte grinsend den Kopf:

„Finde ich gar nicht.“

„Hey, lachen Sie nicht!“

„Entschuldigen Sie, aber nennen Sie mich doch Shikamaru.“, sagte Shikamaru schmunzelnd.

„Gut, Shikamaru, ich bin Temari.“, meinte sie, „Und du? Wolltest du auch schon immer Polizist werden?“

Mittlerweile waren sie wieder in der Eingangshalle angekommen. Er lachte und antwortete:

„Ja, schon seit ich 5 Jahre alt war.“

Temari musste kichern, als sie sich den kleinen fünfjährigen Shikamaru mit einer Spielzeugwaffe vorstellte. Jetzt standen sie sich gegenüber und Shikamaru fragte sie:

„Hast du vielleicht Lust auf einen Kaffee? Ich würde gerne mehr von der kleinen Prinzessin erfahren.“

„Würde ich gerne, aber die Arbeit wartet auf mich. Wie wäre es mit heute Abend?“, schlug Temari vor.

Sie verabredeten sich zum Abendessen.

//Ich freue mich jetzt schon darauf.//, dachte Temari, als sie sich wieder auf den Weg in ihr Büro machte.

Shikamaru steuerte auf seinen Wagen zu, den er auf dem Besucherparkplatz des FBI abgestellt hatte. Auch er freute sich schon auf den Abend mit Temari. Sein Gang war voller Elan und er summte irgendeine Melodie, von der er nicht mehr wusste, woher sie kam. Gerade als er seinen Autoschlüssel hervorgekramt hatte, hörte er jemanden hinter ihm:

„Ah, hallo, Officer!“

Shikamaru drehte sich um und erblickte einen Mann mit einer Brille auf der Nase. Von irgendwoher kannte er ihn, aber es wollte ihm beim besten Willen nicht mehr einfallen.

„Hallo, ähm...entschuldigen Sie bitte, aber kennen wir uns?“, fragte Shikamaru.

„Mein Name ist Kabuto Yakuushi.“, sagte er, während er näher kam, „Ich war der Agent, der sie zu Special Agent Sabakuno gebracht hat.“

Jetzt fiel es Shikamaru wieder ein. Er war der Agent, der ihn offensichtlich nicht sehr gemocht hatte, ihn aber laut Befehl trotzdem geführt hatte.

//Naja, aus der Sympathie ist immer noch nichts geworden.//, stellte Shikamaru fest, bei dem Blick dem ihm der andere zuwarf.

„Ja, stimmt. Was wollen Sie von mir?“, fragte Shikamaru.

Er mochte diesen Yakuushi nicht. Wahrscheinlich lag es daran, dass es der andere auch nicht tat.

„Officer, ich....“, begann Kabuto, wurde aber gleich von Shikamaru unterbrochen.

„Detektiv, ich bin Detektiv, Agent Yakuushi.“, korrigierte ihn Shikamaru.

Er war einer dieser FBI-Agenten, die sich sonst was drauf einbildeten für einen Geheimdienst zu arbeiten. Shikamaru konnte solche Typen nicht ausstehen. Kabuto lächelte kurz spöttisch und meinte dann:

„Richtig. Ich wollte Ihnen nur sagen, dass Special Agent Sabakuno in nächster Zeit sehr viel zu tun haben wird. Also falls Sie noch Hilfe brauchen sollten, wenden Sie sich bitte an mich. Wir wollen ja schließlich wichtige Agents nicht bei der Arbeit stören, nicht wahr, Detektiv?“

Das „Detektiv“ hatte Kabuto abwertend betont und lächelte hinterhältig.

//Er will mich also von Temari fernhalten.//, kombinierte Shikamaru schnell.

„Wissen Sie, Agent Yakuushi,“, ahmte Shikamaru ihn nach, „Temari wird schon wissen, ob sie Zeit für mich haben wird oder nicht.“

Dabei hatte Shikamaru absichtlich Temari beim Vornamen genannt.

//Jetzt setze ich dem ganzen nur noch das Sahnehäubchen auf.//, grinste Shikamaru.

Shikamaru hatte sich inzwischen in seinen Wagen gesetzt und ließ aber das Fenster noch einmal runter.

„Aber danke für den Hinweis, Kumpel.“, meinte Shikamaru lässig und brauste davon.

Er hatte ihm nicht nur zu verstehen gegeben, dass Temari sich für ihn, Shikamaru, interessierte, sondern auch, dass Shikamaru ihn noch nicht einmal als ernst zu nehmenden Rivalen ansah. Shikamaru grinste und setzte sich seine Sonnenbrille auf, während er Gas gab und über den Highway raste.

KOMMI nicht vergessen!!